

Efeu an Bäumen: Fluch oder Segen?



Fotos: Ludwig

Bei vielen Baumpfleger*innen, Forstwirten, aber auch bei Privatleuten gibt es zahlreiche Vorurteile gegenüber Efeubewuchs an Bäumen. Der Blick in Internetforen mit Gartenbauthemen bestätigt diesen Eindruck. Blättert man hingegen die Fachliteratur durch, wird in keinem Buch von ernsthaften Schäden durch Efeu an Bäumen berichtet. **Von Thomas Ludwig**

in den Stamm einwächst, ihn abschnürt oder gar den Baum erwürgen kann. Vielleicht kann es bei einem von 1000 efeuberankten Bäumen vorkommen, dass sich die Kletterranken unglücklich um einen Ast wickeln und dann einwachsen. Aber das zählt – so unsere eigenen Beobachtungen der letzten 20 Jahre – zu den großen Ausnahmen.

Efeu ist kein Konkurrent um Wasser und Nährstoffen

Auch dieses Vorurteil ist mit einem klaren Nein zu beantworten. Nach Untersuchungen von Hegi (1975) und Nola (1997) sind keine Zuwachsverluste an efeuberankten Bäumen zu erkennen. Teilweise soll sogar ein verstärktes Wachstum trotz Efeubewuchs, erkennbar gewesen sein.

Die Gesamtwurzellänge eines alten Baumes kann bis zu 50.000 Meter erreichen. Zum einen ist es bei dieser mächtigen Wurzelmasse kaum vorstellbar, dass der Efeu den Baum erheblich in seiner Wasser- und Nährstoffaufnahme beeinträchtigen kann. Zum anderen will man am alten Baum auch keinen „Mastwuchs“ oder ein entsprechendes Längenwachstum erzielen.

Dass Efeu kein Konkurrent um Wasser und Nährstoffe für den Baum sein kann, sieht man auch beim Blick in den natürlichen Wald, Park oder Friedhof. Dort wachsen mächtige Bäume dicht an dicht und strahlen trotz einer hohen Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe die pure Vitalität aus.

Efeu schädigt nicht durch eine Lichtkonkurrenz im Kronenbereich

Die maximale Photosyntheseleistung erzielt ein Baum bei etwa 25 Prozent der

Der Efeu wächst im Laufe der Jahre langsam den Baum hoch und der Baum kann darauf reagieren.

Es scheint so, dass sich der Aberglaube gegenüber dem Efeu tief in die Köpfe vieler Menschen eingeprägt hat. Im Wesentlichen werden immer wieder fünf Vorurteile gegenüber dem Efeu am Baum genannt:

- Efeu schädigt durch Einwachsen oder Einschnüren.
- Efeu ist ein Konkurrent um Wasser und Nährstoffe.
- Efeu ist ein Lichtkonkurrent in der Baumkrone.
- Efeu bedeutet ein statisches Problem für den Baum.
- Efeu ist ein Schmarotzer und „zapft“ die Baumrinde an.

In der Praxis werden die Efeuranken, als Reaktion auf die oben behaupteten Ei-

genschaften des Efeus, häufig im unteren Stammbereich des Baumes einfach durchtrennt. Nicht selten geschieht dies mit erheblichen Verletzungen am Holzkörper oder Rindenbereich des Baumes. Geht man den Vorurteilen detailliert nach, so wird schnell deutlich, dass sie gar nicht oder nur in wenigen Ausnahmefällen zutreffen:

Efeu schädigt nicht durch Einwachsen oder Einschnüren

Schaut man sich efeuberankte Bäume, teilweise mit 30 bis 50 Zentimeter dicken Efeustämmen, oder bei gefälltten Bäumen bewusst die Efeuranken am Holzkörper an, so zeigt sich, dass Efeu nicht

vegetus

BAUMPFLEGE



Oft wird beim Durchtrennen der Efeuranken mit der Motorsäge der Stamm der Bäume verletzt.

Sonnenbestrahlung. Der Baum hat sich evolutionstechnisch an schattige Waldstandorte mit wenig Licht angepasst sowie an die unterschiedlichen Lichtverhältnisse innerhalb der eigenen Krone.

Die Baumkrone unterteilt sich in eine Licht- und eine Schattenkrone. Die Schattenkrone nimmt den größten Kronenteil ein (etwa 2/3 der gesamten Krone), erzielt jedoch nur 1/3 der Photosyntheseleistung. Die äußere Lichtkrone beträgt zwar nur 1/3 der gesamten Kronenmasse, erzielt aber über 2/3 der Photosyntheseleistung (Roloff 2008).

In den meisten Fällen befindet sich der Efeubewuchs im Kroneninneren der Bäume – in der Schattenkrone. Die leistungsfähigere Lichtkrone wird nur selten betroffen. Von einer erheblichen Lichtkonkurrenz durch den Efeu und den damit verbundenen Schädigungen oder Schwächungen kann somit bei den meisten Bäumen nicht gesprochen werden. Zudem ist zu vermuten, dass auch das Längenwachstum eines alten Efeus langsam abnimmt und so die Vorstellung nicht zutrifft, dass der Efeu den Baum schnell im Höhenwachstum einholen kann.

Nach Untersuchungen von Stetzka (1996) und Körner (2005) werden durch die allgemeine Klimaerwärmung sowie durch den erhöhten CO₂-Gehalt in der Luft das Wachstum des Efeus gefördert. Als Beispiel wird immer wieder Irland genannt, wo der Efeu aufgrund des milden Klimas deutlich höher und stärker wachsen soll als bei uns. Mir scheint es jedoch verfrüht zu sein, daraus erste Rückschlüsse für ein grundsätzliches Entfernen des Efeus zu fordern.

Nach eigenen Beobachtungen im sehr trockenen Frühjahr 2011 zeigten sehr viele Efeupflanzen deutliche Trocken-

schäden mit chlorotischen, trockenen Blättern sowie abfallendem Laub. Auch könnte sich die mangelnde Frosthärte junger Efeutriebe negativ auf den Efeuwuchs auswirken. Im Zuge der Klimaerwärmung treiben die Gehölze immer frühzeitiger aus und sind somit anfälliger für mögliche Spätfröste.

An kleinkronigen, jungen oder an nicht vitalen Bäumen ist der Efeubewuchs ganz anders zu bewerten. Dort ist eine hohe Lichtkonkurrenz im äußeren Kronenbereich sehr wahrscheinlich, deswegen ist an diesen Bäumen ein Efeubewuchs frühzeitig zu reduzieren beziehungsweise zu entfernen.

Vertraut man dem Reparaturwachstum der Bäume (und das kann man uneingeschränkt), dann werden und können Bäume auf die erhöhte „Efeulast“ mit der Bildung von Reaktionsholz oder mit stabileren Holzigenschaften reagieren. Es werden ja nicht plötzlich fünf Tonnen Efeu an den Ast/Baum gehängt. Der Efeu wächst im Laufe der Jahre langsam den Baum hoch. Der Baum kann auf die erhöhte Belastung durch den Efeuwuchs mit der Bildung von Zug-, Stütz- oder Druckholz reagieren.

Efeu ist kein Schmarotzer, der die Baumrinde anzapft

Auch das Vorurteil, dass der Efeu mit seinen Haftwurzeln die Baumrinde anzapft oder schädigt, ist schnell aus dem Weg geräumt. Die Haftwurzeln an den Klettertrieben dienen ausschließlich dem Halt und haben keine Versorgungsfunktionen für den Efeu. Die im Alter entstehenden Blütentriebe bilden gar keine Wurzeln aus.

Auch hier ist es natürlich denkbar, dass der Efeu in vermooste oder humusgefüllte Zwieselaschen oder Ähnliches neue Wurzeln bilden und sich damit selbst versorgen kann. Efeu lässt sich schließlich

sehr leicht durch Stecklinge vermehren. Aber häufig ist diese „Selbstversorgung“ in der Natur nicht anzutreffen und kann nicht als Regelfall dargestellt werden.

Beim häufig festgestelltem Absterben der Rinde unter dem Efeu muss genau nach der Ursache geschaut werden: Hat wirklich der Efeu das Absterben der Rinde verursacht oder sind andere Ursachen hierfür verantwortlich (Pilzbefall, Wurzelschaden)? Auch hier wird oberflächlich betrachtet schnell dem Efeu die „Schuld in die Schuhe“ geschoben. Ebenso verhält es sich, wenn der Wirtsbaum abstirbt. Hier kann es auch sein, dass der langlebige Efeu (bis 400 Jahre) das natürliche Baualter übertrifft und der Baum auf natürliche Weise abgestorben ist.

Efeu bei der Baumkontrolle

Neben den meist positiven Eigenschaften (siehe auch Kasten auf Seite 26) gibt es beim Efeu an Bäumen doch ein erwähnenswertes Problem: Bäume mit starkem Efeubewuchs können im Rahmen der visuellen Baumkontrolle nur ungenügend bis teilweise gar nicht kontrolliert werden.

Leider hat sich in der Praxis aufgrund dieser Baumkontrollproblematik das einfache Durchtrennen der Efeuranken am Stammfuß der Bäume in vielen Gegenden und bei vielen Baumverantwortlichen durchgesetzt. Es wird teilweise eine „regelrechte Jagd“ auf Efeu an Bäumen betrieben. Nicht selten wird beim Durchtrennen der Efeuranken mit der Motorsäge der Stamm der Bäume verletzt.

Fachlich gesehen scheinen mir diese bodennahen Efeukappungen sinnlos und übertrieben. Zum einen ist eine sofortige Kontrolle des Baumes durch die immer noch vorhandenen Efeuranken nicht möglich. Unterhalb der Efeuranken befindliche Zwiesel, Holzfäulen oder versteckte Pilzfruchtkörper sind immer

Die Biologie des Efeus

Der immergrüne Efeu umfasst fünf Arten mit mehreren hundert Sorten, die meist jedoch nur reinen Liebhaberwert besitzen. Efeu gilt als Buchenbegleitpflanze und ist auch sehr mit der Eiche vergesellschaftet. Efeu wächst etwa 20 bis 30 Meter an Gebäuden, Mauern, Laternen, Türmen oder Bäumen hoch. Aber es kriecht auch den Boden entlang und wird oft als Rasenersatz bezeichnet.

Die Bodenansprüche des Efeus werden zum einen als sehr tolerant beschrieben, zum anderen bevorzugt Efeu feuchte, humose, nährstoffreiche, kalkige Böden. Nach den Informationen aus den

Baumschulkatalogen Bruns und Rower sind die frischen Austriebe des Efeus frostempfindlich. Efeu liebt demnach ein eher wintermildes Klima. Efeu kann bis zu 400 Jahre alt werden und dabei bis zu 100 Zentimeter dicke Stämme ausbilden. Nur die Kletterranken können Haftwurzeln ausbilden und besitzen drei- bis fünfblappige, dunkelgrüne Blätter. Die nach etwa zehn Jahren entstehenden Blütentriebe stehen waagrecht von den Klettertrieben ab oder hängen leicht nach unten. Die Blütentriebe bilden keine Wurzeln aus. Die Blätter der Blütentriebe sind ungelappt, lang zugespitzt und glänzend grün.

Artikel

ausbilden

direkt

am baum

vegetus

baumpflugeseminare
baumgutachten

vegetus

BAUMPFLGE

Artikel

noch nicht sichtbar und damit nicht beurteilbar. Zum anderen erhöhen die durchtrennten Efeuranken (Grob- bis Starkaststärke) zukünftig stark die Bruchgefahr durch die abgestorbenen Efeuranken.

Möchte man einen efeuberankten Baum problemlos vom Boden aus kontrollieren, so gäbe es fachlich gesehen nur einen Ausweg – und das wäre das komplette Entfernen des Efeus vom Baum. Bei einem Baum mit nur wenig Efeu scheint dieser Gedanke noch tragbar. Stellt man sich jedoch einen stark efeuberankten Baum vor, so wird diese Anforderung schnell zur Arbeits- und Kostenfalle. Ein baumschonendes Entfernen würde sicherlich mehrere Stunden Arbeitskraft inklusive einer Arbeitsbühne bedeuten und hohe Entsorgungskosten verursachen. Grob geschätzt würden pro Baum beim Entfernen des Efeus Kosten in Höhe von 150 bis 400 Euro entstehen.

Spätestens hier treten zwei Grundsätze der Verkehrssicherungspflicht zu Tage. Zum einen ist es die Zumutbarkeit und zum anderen ist es die Vorhersehbarkeit. Es wird schnell deutlich, dass mit den genannten Kosten und dem Arbeitsaufwand die Schwelle des Zumutbaren für den Verkehrssicherungspflichtigen schnell erreicht wird. Besitzt eine Stadt/Gemeinde lediglich 1000 Bäume mit Efeubewuchs, der entfernt werden müsste, dann summieren sich die Kosten auf etwa 150.000 bis 250.000 Euro.

Die Zumutbarkeit ist auch in anderen Themenbereichen der Baumkontrolle spürbar: hohe Gebäude, dichtstehende Nachbarbäume oder intensiv belaubte Kronen erschweren die tägliche Baumkontrolle teilweise erheblich, ohne das dort vom Kontrolleur verlangt wird „Löcher“ in die Krone rein zuschneiden, um eine lückenlose Kontrolle vom Boden aus durchzuführen.

Aus meiner Sicht ist der Efeu aus den Gründen der Zumutbarkeit am Baum zu belassen. Sollte sich der Gedanke der pauschalen Efeuentfernung in der Fachwelt weiter durchsetzen, so ist zu befürchten, dass demnächst verlangt wird, auch jeglichen Unterwuchs, Stockausschlag, Laub, Schnee und so weiter aufgrund der nicht hundertprozentigen Baumkontrolle zu entfernen.

Als zweiten wichtigen Grund für das Belassen des Efeus an Bäumen sehe ich den zweiten Grundsatz der Verkehrssicherungspflicht – die Vorhersehbarkeit. Ist ein durch Efeu verdeckter Schaden im Rahmen der normalen visuellen Baumkontrolle vom Boden aus vorhersehbar? Auch hier denke ich, sollten alle Fachleute an einen Strang ziehen und den ver-

deckten Schaden unter Efeubewuchs im Regelfall als nicht vorhersehbar einstufen. Die Grenzen der Vorhersehbarkeit sind auch bei anderen Inhalten der Baumkontrolle schon längst Standard geworden. Ich möchte an den nicht vorhersehbaren „Grünastbruch“ erinnern sowie an versteckte, von außen nicht erkennbare Holzfäulen.

Fazit

Aus Sicht der Vorhersehbarkeit sowie aus Sicht der Zumutbarkeit ist Efeu im Regelfall an Bäumen zu belassen. Eine pauschale Entfernung des Efeus am Baum ist fachlich und rechtlich nicht notwendig.

Bäume mit Efeubewuchs sicher beurteilen

Auch mit Efeubewuchs lassen sich viele Bäume sicher und wenig aufwendig kontrollieren. Zu berücksichtigen ist hierbei die Tatsache, dass sich viele Symptome am Baum nicht ändern beziehungsweise nicht schnell ändern können. Zwei Beispiele: Ein Zugzwiesel bleibt für immer ein Zugzwiesel oder an einem schadfreien und verletzungsfreien Stamm ist eine zukünftige Fäule oder Fäuleentwicklung als äußerst unwahrscheinlich anzusehen.

Beispiel 1: Schadfreier Baum mit wenig Efeubewuchs: Efeu belassen

An Bäumen mit nur wenig Efeubewuchs lassen sich weite Stamm- und Kronenbereiche visuell kontrollieren. Sind keine Vorschäden erkennbar oder können vorhandene Symptome (Zugzwiesel, flache Rippe) als unbedenklich gedeutet werden, dann kann der Efeu am Baum belassen werden. Wie oben erwähnt, ist es als höchst unwahrscheinlich anzusehen, dass sich der jetzt positive Baum zukünftig erheblich verändern wird. Im Regelfall stellt weder der Baum noch der Efeu zukünftig ein Problem dar.

Beispiel 2: Schadbaum mit wenig Efeubewuchs, aber verkehrssicher: Efeu entfernen

Der Baum zeigt offensichtliche Schäden wie einen Druckzwiesel oder eine eingefaulte Schnittstelle. Der Efeu überwächst langsam diesen Schadbereich und droht zukünftig unkontrollierbar zu werden. Hier sollte der Efeu für eine zukünftige, leichtere Baumkontrolle der Schadstellen (lokal) entfernt werden.

Beispiel 3: Baum mit Efeubewuchs, aber kontrollierbar, schadfrei und verkehrssicher: Efeu belassen

Ein Efeubewuchs behindert die visuelle Baumkontrolle. Aber aufgrund der Baumart, des Standortes und einer leicht intensiveren visuellen Baumkontrolle ist



Beispiel 1: Schadfreier Baum mit wenig Efeubewuchs: Efeu belassen



Beispiel 2: Schadbaum mit wenig Efeubewuchs, aber verkehrssicher: Efeu entfernen



Beispiel 3: Baum mit Efeubewuchs, aber kontrollierbar, schadfrei und verkehrssicher: Efeu belassen

vegetus

BAUMPFLERGE



Beispiel 4: Baum mit starkem Efeubewuchs, nicht kontrollierbar: intensive, visuelle Baumkontrolle durchführen

der Baum durch ein „hinter den Efeu gucken“ kontrollierbar. Man erkennt einen schadefreien und symptomfreien Baum. Eine schnelle Veränderung der Baumsituation ist aus fachlicher Sicht nicht zu

befürchten, so dass der Baum noch lange mit dem Efeu am Standort stehen bleiben kann.

Beispiel 4: Baum mit starkem Efeubewuchs, nicht kontrollierbar: intensive, visuelle Baumkontrolle durchführen

Der Baum besitzt einen starken Efeubewuchs, der die einfache visuelle Baumkontrolle erschwert. Durch eine intensive „Inaugenscheinnahme“ werden Schäden (Fäulen, Druckziesel, Stammschäden) festgestellt. Der Efeu sollte lokal oder ganz entfernt werden, um den Baum beziehungsweise den Schadbereich kontrollieren zu können.

Hierbei gibt es je nach Kontrollergebnis zwei Möglichkeiten:

1. Schadbereich, aber verkehrssicher: Efeu entfernen (für die problemlose Baumkontrolle der Schadstelle in der Zukunft)
2. Baum ist nicht verkehrssicher: Baum entfernen

Zusammenfassung und abschließendes Fazit

Efeu an Bäumen ist ein weitaus geringeres Problem als häufig gehört oder wie es häufig geäußert wird. Es schädigt den Baum im Prinzip nicht. Nur selten ist eine

Schädigung des Baumes dem Efeu zuzuschreiben. So ist vor allen Dingen bei kleinkronigen Bäumen mit einer Lichtkonkurrenz im Kronenbereich zu rechnen.

Bei der Baumkontrolle behindert Efeu den Kontrolleur bei der Baumbeurteilung. Aus Sicht der Vorhersehbarkeit sowie aus Sicht der Zumutbarkeit ist Efeu im Regelfall an Bäumen zu belassen. Eine pauschale Entfernung des Efeus am Baum ist fachlich und rechtlich nicht notwendig.

Im Rahmen der heutigen Möglichkeiten der Archivierung von Daten bei der Baumkartierung ist eine vorausschauende Baumkontrolle ein Lösungsansatz, wie Efeu auch ohne größere Bedenken bei einem positiven beurteilten Baum bleiben kann.

Efeu ist eine ökologisch sehr wertvolle Pflanze. Wir sollten die zahlreichen positiven Faktoren und Funktionen des Efeus eher nutzen und fördern als ständig den Efeu als „Baumfeind“, „Menschenfeind“ oder „Baumkontrollfeind“ darzustellen. Efeu ist ein kostenloser und effektiver Staubfilter der Luft und bietet Lebensraum für zahlreiche Insekten, Vögel und Kleintiere, die wiederum bei vielen Baumschädlingen helfen.

Der Segen des Efeus an Bäumen

Hier folgen sechs Gründe für Efeu an Bäumen:

1. Efeu schützt den Baum vor Sonnenbrand, Verdunstung, Anfahrtschäden

Im Winter verdunstet ein Baum an wärmeren Sonnentagen über die Rinde beziehungsweise über die Lentizellen Feuchtigkeit. Hier schützt der Efeu den Baum durch die Schattierung der Rinde sowie durch Windschutz. Ebenso ist an freiwachsenden oder freigestellten Bäumen mit dünner Rinde ein Schutz vor Sonnenbrand denkbar. Arm dicke Efeuranken können einen gewissen Schutz gegen mechanische Schäden am Stamm bieten.

2. Efeu bietet Lebensraum für zahlreiche Tiere
Efeu besitzt eine sehr hohe ökologische Bedeutung. Er bietet Lebensraum für zahlreiche wärmeliebende Insektenarten, Kleinsäuger und Vogelarten. Bachstelze, Sperling, Zaunkönig und Eulen (lieben den Eichenprozessionsspinner!) nutzen gerne den Efeu und dessen Früchte.

3. Efeu ist eine der wenigen spät blühenden Gehölze

Efeu ist einer der wenigen spät blühenden Gehölzarten. Schwebfliegen, Bienen und Wespen nutzen die späte Blütenbildung im September oder Oktober zur letzten „Polleneroberung“. Die Efeu-Seidenbiene hat sich sogar ausschließlich auf Efeu-Pollen für die Aufzucht ihrer Brut spezialisiert.

4. Efeu ist ein Vogelnährgehölz

Die erbsengroßen Früchte reifen erst über den Winter heran. Die blauschwarzen Beeren sind eine willkommene Nahrung für Gartenrotschwänzen, Mönchsgrasmücke, Amsel und Drossel.

5. Efeu ist eine Heil- und Arzneipflanze

Efeu wurde wegen seiner vielfältigen positiven Wirkungen und Einsatzgebiete zur „Arzneipflanze 2010“ gewählt. Schon in der Antike nutzte man den Efeu zur Heilanzwendung: Aus den Früchten und Blättern wurden schmerzmittelnde Salben hergestellt. Im 16. Jahrhundert fand Efeu zunehmend Beachtung als Arznei gegen Entzündungen der Atemwege, aber erst im 19. Jahrhundert hatte er seinen Durchbruch als ernstzunehmende Arznei gegen Husten. Heute werden vor allem die in den Blättern enthaltene „Saponine“ genutzt. Der Wirkstoff löst Husten und Schleim und lindert den Hustenreiz.

6. Efeu reinigt die effektiv Luft

Efeu ist ein erstaunlich guter Luftreiniger, verschiedene Untersuchungen weisen darauf hin. Zum Beispiel hat die NASA schon 1989 dem Efeu einen sehr hohen Luftreinigungswert ausgestellt. Formaldehyd, Kohlenwasserstoffe und andere Giftstoffe wurden sehr gut aus der Luft eliminiert.

Der Autor

Thomas Ludwig ist ö.b.v. Baumsachverständiger und hat sein Büro in 26203 Wardenburg, Email: info@baumpflegeseminare.de.

Literatur

- Bruns Pflanzen 2010/2011 S. 2392 - 44, Sortimentskatalog
Hageneder 1998, S. 299 - 303, | Geist der Bäume
Laudert 1999, S. 91 - 94 Mythos Baum
Reznik, Schmidt, 2008: Abscheidung von Feinstaub an Pflanzen
Rohrer Pflanzen, 1991/1992 | S. 152 - 154, Sortimentskatalog
Roloff, Andreas, | 2008: Baumpflege, S. 103 - 105
Roloff, Andreas, | 2004: Bäume, S. 86
Stetzka/Roloff, | AFZ 4/1996, S. 210 - 213 Nützt Klimawärmung winter- und immergrünen Gefäßpflanzen?
Terlind, 2007: Die Filterleistung immergrüner Pflanzen in Städten
Warda, 2001: Das große Buch der Garten- und Landschaftsgehölze, S. 245 - 250

Artikel

ausbilden

direkt

am baum

vegetus

baumpflegeseminare
baumgutachten

TASPO BAUMZEITUNG 04 | 2011